



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,60; durch Boten ins Haus gebracht RM. 1,85; durch die Post zugestellt RM. 1,96. — Bestellungen nehmen an alle Postämtern, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. auflegender Preisliste 15. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lüchowstr. 87. — Fernruf: B 2 Lüchow 0671. — Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Nürnberg - unsere Antwort!

Die gewaltigen Kundgebungen des Reichsparteitages als neue Kraftoffenbarungen

Die Aussichtslosigkeit staatsfeindlicher Bemühungen

Der Reichsparteitag ist dem deutschen Volk zum Begriff eines Ereignisses geworden, an dem es in seiner Gesamtheit tiefsten Anteil nimmt am politischen Geschehen der Zeit.

Wenn die Partei sich zu diesem gewaltigen Erlebnis rüstet, dann tut sie es in dem Bewußtsein, daß die Nürnberger Tage sowohl Tage der Rechenschaft wie Tage des politischen Ausblickes sind.

In gewaltigen Feiernstunden hält sie Rückschau auf das Gelingen und Auschau auf die kommenden Aufgaben.

Gerade der bevorstehende Reichsparteitag 1935 wird unter diesen Gesichtspunkten seine besondere Bedeutung erlangen.

Im Mittelpunkt der Rückschau steht das gewaltige außenpolitische Werk Adolf Hitlers, gekrönt durch die Wiedererringung der deutschen Wehrfreiheit.

Es tritt hinzu das große sozialistische Ereignis der Gründung des Reichs-Arbeits- und Wirtschaftsrates, dem so bedeutungsvollen Stein im Werke der Zusammenführung der Klassen.

Gleichzeitig aber wird man in Nürnberg der Elemente gedenken, die in und außerhalb Deutschlands immer noch versuchen, Mienen an die innere Einheit der deutschen Nation zu legen.

Der Parteitag der Freiheit wird in seinen Demonstrationen, die die Stärke und Einheit Deutschlands vor aller Welt repräsentieren, eine Antwort an alle jene sein, die da glauben, niemals das deutsche Volk wieder in

das Inferno des Hasses und der Selbstzerfleischung zurückstoßen zu können.

Diesjenigen, die in Moskau sitzen und in allen Ländern der Erde die Brandfadel des Bürgerkriegs entzünden wollen, diejenigen, die in gemeiner Hebe gegen das nationalsozialistische Deutschland die Völker mit Blindheit zu schlägen versuchen, oder diejenigen politischen Destruktoren, die vergeblich ihre dunklen Maschinen von anno dazumal wiederholen wollen — sie alle mögen in Nürnberg den Beweis der Aussichtslosigkeit ihrer verbrecherischen Bemühungen erblicken.

Denn hier in Nürnberg marschiert die Partei, hier zeigt sie, wie sie selbst mit ihrer Aufgabe wächst, wie sie dem Begriff der politischen Führung Blut und Leben gibt und ihn im Volk verankert.

Die Destruktoren werden sehen, daß der einzige Erfolg ihres Treibens es war, den Kampfwille der Partei angefeuert und ihren Willen gesteigert zu haben — einen Kampfwille und einen Willen, der in der nationalsozialistischen Weltanschauung begründet ist und im Stolz auf das gewaltige Werk des Führers sein stärkstes Fundament hat.

Deutschland wird in Nürnberg den tiefen Sinn des nationalsozialistischen Staates neu demonstrieren, die Kräfte zeigen, die aus dieser unswollen Staatsgestaltung der Nation erwachsen — und damit die treffendste Antwort denen geben, die die Feinde dieses Staates sind, weil er ihnen das Handwerk gelegt hat.



Ferienglück!
Erholung beim Bauern

Spendet für die
Kinderlandverschickung
des Hilfswerks
„Mutter und Kind“

Schiedene Worte Englands nicht gefaßt gewesen zu sein und sich noch nicht im Klaren darüber zu sein, ob sie bis zum Neujahrstag aufzutreten beabsichtigen werden.

Am heutigen Donnerstag, vormittags, hatte Laval seine erste Besprechung mit Benon Aloisi. Möglicherweise wird Laval am Nachmittag ein zweites Mal zu einer Besprechung mit Eden Gelegenheit haben.

Die Unterredung Eden-Laval

Englands Beforgnisse wegen der Folgen eines Krieges

London, 15. August.

Zu der gestrigen Besprechung zwischen Eden und Laval berichtet Reuters aus Paris: Man sei übereingekommen, daß erkens der italienisch-österreichischen Streit innerhalb des Rahmens des Völkerbundes behandelt werden müsse, und zweitens keine Rede von einer französischen Vermittlung zwischen England und Italien sein könne. Vielmehr würden England und Frankreich beide in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Völkerbundes handeln. Würde Paris die Rolle des ehrlichen Valters zwischen London und Rom übernehmen, so würde dies bedeuten, daß ein Streit zwischen beiden Hauptstädten bestände, und in britischen Kreisen zum mindesten werde nicht zugegeben, daß dies der Fall sei. — Ueber den Inhalt der Unterredung Eden-Laval meldet Reuters noch, daß der französischen Regierung ein Plan wirtschaftlicher Zugeständnisse Wehmännern an Italien mitgeteilt worden sei. Einzelheiten seien aber nicht bekannt.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet aus Paris: Die britischen Vertreter führten meistens das Wort. Sie teilten Laval ihre Ansichten über die Lage mit in der sich Europa in drei oder vier Jahren befinden würde, falls Italien einen Eroberungskrieg beginnen sollte. Besonders Nachdruck legten sie auf folgende Punkte zu legen:

1. Das bedeutsamste Beispiel, das gegeben würde, wenn der Völkerbund einem Mitgliedsstaat erlaubte, das Gebiet eines anderen Mitgliedsstaates gewaltsam in Besitz zu nehmen.

2. Die Erschütterung des Vertrauens zu Verträgen, wenn zugelassen würde, daß eine ganze Anzahl von Verträgen offenstünde und unangefochten verlegt würde.

3. Die Zerschörung jeder Hoffnung auf Beendigung des Wertes der Befriedung in Mittel- und Osteuropa.

4. Die ernsten wirtschaftlichen Folgen für Italien selbst, das bei einem langwierigen Feldzug in Gefahr kommen könnte, innerlich zusammenzubrechen.

5. Italiens Schulden an die britische Industrie, die ihm keine weiteren Kredite gewähren könne.

6. Die Tatsache, daß England, wenn es sich für ein militärisches Eingreifen nicht mehr auf den Völkerbund gründen könnte, wenn Frankreich nicht gleichfalls die Grundzüge des Völkerbundes unterlässe.

7. Die schwere Erschütterung der britischen öffentlichen Meinung, wenn England infolge des Ausbleibens französischer Unterstützung gezwungen werden würde, sich von der europäischen Angelegenheiten zurückzuziehen und Schutz für sich selbst durch einseitige Beiträge zu liefern.

Der Korrespondent führt hierzu aus: Selbstverständlich wurde all dies nicht in drohendem Ton erwähnt, sondern es wurde reichlich klar gemacht, daß England diese Möglichkeiten als äußerst bedauerlich betrachtet. Laval ließ in erster Stimmung gewesen sein. Von ihm nachstehenden Persönlichkeiten wird veräußert, daß er sich immer mehr des tiefen Ernstes der Lage und der Schwierigkeit seiner eigenen Entscheidung bewußt wird. Seine Abneigung, zu Italien in Gegensatz zu treten, entspringt hauptsächlich den Vorstellungen seiner militärischen Ratgeber, die auf das Freiwerden der italienischen und französischen Truppen an der gemeinsamen Grenze seit Anfang dieses Jahres großes Gewicht legen. Aber sein politisches Gefühl sagt ihm, daß ein hartes England, das einen leistungsfähigen Völkerbund vollkommen unterläßt, auf die Dauer für Frankreich besser sei als ein isoliertes England und ein Italien, das im Augenblick der größten Spannung in Europa seine Kräfte in einem anderen Erdteil verschwendet. Inbollen ist die Wahl ungewissem, so daß keine sofortige und deutliche Entscheidung zu erwarten sein dürfte. Laval scheint auf so ent-

„Italien läßt sich nicht das Messer an die Kehle setzen.“

Scharfer römischer Pressenangriff gegen England. Einen „sehr schlechten Beginn“ der Pariser Besprechungen nennt Gayda im „Giornale d'Italia“ das, was über die bisherige Pariser Fühlungnahme im Abessinienkonflikt verhandelt. Es rechnet dazu auch den Beitritt der „Times“. Die dunklen Drohungen und der einschüchternde Ton könnten auf das faschistische Italien keinen Eindruck machen. Es handele sich um einen Erpressungsversuch. Italien lasse sich nicht das Messer an die Kehle setzen. Es werde fest auf seinem Standpunkt bestehen. Die „Times“ solle nur nicht glauben, England die Rolle eines Beherrschers und Schiedsrichters der Welt und des Völkerbundes zusprechen zu können. Es gebe Nationen, die mit allen Mitteln Widerstand leisten würden, bevor sie den Klauen unter dieser angemaßten Weltvikaratur beugen würden. Diese englischen Drohungen und Kundgebungen würden in der Geschichte als verantwortlich dahinein für alles, was noch kommen könne. Andererseits bedeuteten sie für Italien die höchste Pflicht, nur um so fester auf seinem Standpunkt zu beharren. Das sei vor allem eine Pflicht nationaler Würde.

Neuer Protest Abessinien beim Völkerbund.

Der abessinische Gesandte in Paris hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben überandt, in dem es u. a. heißt: Auf Anordnung meiner Regierung bitte ich Sie, folgenden Appell zur Kenntnis der Mitglieder des Völkerbundes zu bringen. Trotz der Wiederank-